

denen man wehrlose Armenier, Frauen und Kinder feige hingemordet hat.

Man konnte voriges Jahr (in der „*Friedens-Warte*“, November 1916) Dokumente von Deutschen lesen, die in Aleppo Augenzeugen der dortigen Greuel waren. Sie hatten an das auswärtige Amt in Berlin einen Protest gesandt, in dem sie die Schandtaten aufzählten, die Kurden und Türken dort verübt hatten, während die deutschen Offiziere in vorgeschriebener passiver Haltung dabei zusahen. Der Erfolg dieser Petition, die auch als Broschüre erschien, war ihr sofortiges Verbot durch das deutsche Kriegspresseamt mit dem Hinweis: „Wir brauchen eben die Türken!“

Ist denn den Europäern vollständig jede Scham und jedes menschliche Mitgefühl durch die sogenannte Kultur abhanden gekommen, daß sie vor solchem Gemetzel stehen können, ohne mit der Wimper zu zucken? Hier war ja nicht die Rede von Maßregeln, die zum Schutz oder zur Abwehr nötig waren, sondern reine Mordlust, bewußtes Ausrotten eines ganzen Volkes. Ein Beweis dafür, daß es den türkischen Henkern nicht nur darauf ankam, Todfeinde aus dem Wege zu räumen, sondern Menschen von Fleisch und Blut mit den ausgesuchtesten Martern zu Tode zu quälen, ist jene Broschüre, sind die Berichte der verschiedenen Konsuln, von denen hier der des amerikanischen Konsuls von Kharput vom 11. Januar 1915 folgen möge:

„In den ersten Tagen des Juli kamen in Kharput die ersten Züge von Erzerum und Ersingjan an. In Lumpen, schmutzig, erschöpft, krank. Sie waren zwei Monate unterwegs gewesen, fast ohne Nahrung, ohne Wasser. Man gab ihnen Heu wie Tieren. Sie waren so erschöpft, daß sie sich darüber stürzten. Aber die Kurden stießen sie mit Stockschlägen zurück und machten einige „an Ort und Stelle nieder“. Die Türken schickten ihre Aerzte, um den Gesundheitszustand der jungen Mädchen feststellen zu lassen und die schönsten für ihre Harems auszuwählen. Viele aus dem unglücklichen Zug waren unterwegs von den Kurden